



Jeder Zehnte ist überschuldet: Höchste Rate in Eisenach

Arbeitslosigkeit und Scheidung führen Thüringer

Haushalte besonders schnell in die finanzielle Krise

VON INGO GLASE

Erfurt. Zu hohe Schulden sind kein Einzelfall: 2016 war fast jeder zehnte Thüringer überschuldet. Das geht aus dem aktuellen Schuldenatlas der Auskunftei Creditreform hervor. Überschuldet ist, wer seine Zahlungsverpflichtungen über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann, also mehr ausgibt, als er einnimmt.

In Eisenach ist die Schuldnerquote mit zwölf Prozent besonders hoch. Aber auch in Gera, im Kyffhäuserkreis, in Erfurt und in Weimar liegt die Quote bei über zehn Prozent, während in Jena nicht einmal sechs Prozent der Einwohner als überschuldet gelten. Die Schuldnerberater der Liga der Freien Wohlfahrtspflege erklären den Spitzenplatz der Universitätsstadt mit den vielen Studenten: „Sie bekommen nur wenig Geld, haben meist geringe

Ansprüche – und machen einfach nicht so viele Schulden.“

Auch im Eichsfeld ist die Quote mit sechs Prozent niedrig. Anlässlich der laufenden Aktionswoche zum Thema Schuldnerberatung fordert die Liga vom Land mehr Geld für eine bessere Beratung, denn nur etwa zehn Prozent der rund 170 000 überschuldeten Thüringer haben in einer der 27 Schuldnerberatungsstellen im Land adäquate Unterstützung erfahren. „So scheuen viele Betroffene aus Scham vor dem Weg in die Beratungsstelle zurück“, weiß Referentin Julia Hohmann, „andere werden von den wochenlangen Wartezeiten abgeschreckt. Und viele Betroffene erhalten die Beratung nicht kostenlos – und können sie sich schlichtweg gar nicht leisten.“ Denn im Gegensatz zu Empfängern von Sozialleistungen haben Erwerbstätige und Rentner in einigen Regio-

nen keinen Rechtsanspruch auf kostenfreie Hilfe.

Dabei sind es nicht zwingend Geringverdiener oder ALG-II-Empfänger, die in die Schuldenfalle geraten. Oft kippen die scheinbar sicheren Finanzierungspläne von normal verdienenden Menschen in Schieflage, wenn unvorhergesehene Ereignisse zu einer Änderung der Lebenssituation führen, durch Arbeitslosigkeit, eine lange Krankheit oder eine Scheidung. „Aber manchmal reicht schon der Wegfall fest eingeplanter Zuschläge für eine familiäre Finanzkrise“, weiß Schuldnerberaterin Frederike Fernández Álvarez. 45 000 Euro Schulden bei mehreren Dutzend Gläubigern haben die Betroffenen teilweise angehäuft – in einem oft jahrelangen, schleichenden Prozess. Für eine personelle Aufstockung der Beratungsstellen for-

dert die Liga der Freien Wohlfahrtspflege mehr Geld vom Land. Eberhard Bodenburg vom zuständigen Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz macht den Beratern etwas Hoffnung: „Es liegt nicht am fehlenden Willen, die Beratungsstellen besser auszustatten, aber am Geld. Für 2018 sieht es aber besser aus“, so Bodenburg. Da aber Thüringen im bundesweiten Schuldner-Ranking seit Jahren hinter Bayern und Baden-Württemberg auf dem dritten Platz liege, sitze das Geld im Finanzministerium angesichts der guten absoluten Zahlen eben nicht so locker.

Zu schaffen machen den Schuldnerberatern aber die vielen Einzelschicksale, mit denen sie täglich konfrontiert sind. Das Abtragen des Schuldenberges dauert oft mehrere Jahre. Zeit, in der woanders neue Schulden auflaufen.

Schuldnerberatung heute im TA-Telefonforum von 10 bis 12 Uhr

Wie bekomme ich meine finanzielle Situation wieder in den Griff? Wann rettet mich eine Privatinsolvenz – und was muss ich dafür tun? Was sind meine Pflichten als Bürge in einem Kreditvertrag? Was darf gepfändet werden – und was nicht? Welche Möglichkeiten habe ich, um mit mei-

nen Gläubigern über die Raten oder einen Schuldenerlass zu verhandeln?

Fragen rund um das Thema Schulden und Privatinsolvenz beantwortet beim heutigen TA-Telefonforum Frederike Fernández Álvarez und Anja Draber von der Fachberatungsstelle für Schuldner- und

Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldnerprävention in Thüringen der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen. Sie erreichen die beiden Expertinnen von 10 bis 12 Uhr in der TA-Redaktion in Erfurt-Bindersleben unter der Telefonnummer (0361) 227 5678.

Auch erschienen in:
Thüringische Landeszeitung, Seite 1



Die wenigsten Schuldner in Jena und dem Eichsfeld

Höchste Quoten in Eisenach und Gera registriert. Schlimmste Fallen sind oft der Dispo-Kredit und Handy-Verträge

VON INGO GLASE

Erfurt. Rund 170 000 Thüringer sind überschuldet, können ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen. In 27 Thüringer Beratungsstellen bieten Experten Rat und Hilfe an. „Leider kommen die meisten Betroffenen viel zu spät zu uns, kommen erst, wenn es fast zu spät ist“, sagt Schuldnerberaterin Frederike Fernández Álvarez von der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen. „Es braucht dann viele Gespräche, um Vertrauen aufzubauen, die finanzielle Situation zu stabilisieren, um zu verhindern, dass die Wohnung gekündigt oder Strom und Gas abgestellt werden.“ Constanze Kögel von der Beratungsstelle der Awo in Eisenach

nach ergänzt: „Die Betroffenen sind sehr dankbar für die Hilfe, die ihnen den psychischen Druck nimmt. Viele leiden wegen der Notlage unter schlaflosen Nächten, mehr als die Hälfte erkrankt an der Situation.“

Rechnungen bleiben ungeöffnet

Kollegin Nadine Schmidt bestätigt: „Sie haben keine Kraft mehr, die Briefe mit den Rechnungen zu öffnen. Sie wissen ja, was drinsteht und wissen, dass sie kein Geld dafür haben.“

Gemeinsam werden in den Beratungsstellen Finanzpläne entworfen, Ausgaben und Einnahmen aufgelistet, die Ver-

pflichtungen sortiert. Dann wird ein Schuldenregulierungsplan erstellt, erklärt Beraterin Álvarez, damit der Betroffene wieder ins Leben findet.

Das Wichtigste ist, die Ausgaben zu prüfen, erklärt Constanze Kögel: „Brauche ich all die Versicherungen? Muss es ein Handy-Vertrag sein oder reicht die Guthaben-Lösung Prepaid? Beim wöchentlichen Großeinkauf mit einer Liste hat man die Alltagskosten besser im Blick als beim täglichen Schnupper-Einkauf. Muss es das teure Fitnessstudio sein – oder kann ich auch im Wald laufen und trainieren?“

Schuldenfallen sind den Beratern zufolge der teure Dispo, Handyverträge – und leichtfertig aufgenommene Kredite. Ob im Internet oder in Elektronik-

märkten: Kreditangebote gibt es an jeder Ecke. Ob sie immer seriös sind, lässt sich kaum erkennen. Susanne Dornaus-Bätzel von der Awo Eisenach: „Der Konsumdruck ist groß geworden. Wir haben keine Geduld mehr, wollen das haben, was der Nachbar, der Kollege hat. Auch wenn wir es uns gar nicht leisten können. Alles liegt in den Auslagen parat, wir müssen nur noch zugreifen.“

Beraterin Álvarez: „Im Internet können wir alle sieben Tage lang 24 Stunden shoppen, bezahlt wird per Mausclick, egal, wie wenig gerade auf dem Konto ist, ich sehe es ja nicht.“

Ein untrügliches Alarmsignal für die Schuldenfalle? „Wenn man aus dem teuren Dispo-Kredit nicht mehr herauskommt.“



Auch erschienen in:
Ostthüringer Zeitung, Seite 3



LEITARTIKEL

Das Leben
auf Kredit

INGO GLASE über die Folgen
vom Holen statt dem Kaufen

Heute schon etwas geholt? Einen größeren Fernseher vielleicht, das neue Handy oder die bessere Musikanlage? Das Internet hat rund um die Uhr geöffnet! Gerade kein Geld dafür? Egal, bezahlt wird doch per Mausklick, und Kredite gibt es an jeder Ecke, nicht nur in der digitalen Welt. Ich finde es bemerkenswert, wie schnell der Begriff „Holen“ das Wort „Kaufen“ ersetzt hat. Und ich glaube nicht, dass das nur der neuen sprachlichen Lässigkeit geschuldet ist. Kaufen bedeutet, für die Ware bezahlen zu müssen, Geld zu brauchen – das man vielleicht gar nicht hat. Um etwas zu erwerben, das man vielleicht gar nicht braucht.

Holen impliziert, es einfach mitzunehmen. Aus dem Abholmarkt. Mit geschicktem Marketing geraten die Aspekte des Kaufens ins Abseits. Doch wenn die Abrechnung kommt, ist es meistens zu spät.

Rund 170 000 Thüringer sind überschuldet, können ihre Kreditraten, Rechnungen und Handyverträge nicht mehr bezahlen. Wenn es dann für Miete, Strom und Gas nicht mehr reicht, wird es ganz eng. Und es trifft nicht nur Geringverdiener. Schicksalsschläge bringen auch solide Finanzierungskonzepte schnell ins Wanken. Aus Scham kommen die Betroffenen zu spät in die Beratungsstellen. Dort wird dann versucht zu retten, was zu retten ist. Das finanzielle Chaos zu ordnen. 2018 soll der Fiat etwas aufgestockt werden, doch mehr als die aktuellen zehn Prozent werden auch dann nicht beraten werden können.

Vielleicht ist es kein Zufall, dass im konservativen Eichsfeld die Schuldenquote so gering ist. Spare in der Zeit, dann hast du in der Not. Manchmal sind alte Tugenden Gold wert.



Baugewerbe macht mehr Umsatz

Erfurt. Das Thüringer Baugewerbe bleibt im Aufwind. Im ersten Quartal dieses Jahres erhöhte sich der Umsatz der Branche im Vorjahresvergleich um 7,7 Prozent, wie das Landesamt für Statistik am Mittwoch mitteilte.

Die Umsatzerlöse der Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten lagen bei insgesamt 542 Millionen Euro. Davon entfielen 333 Millionen Euro auf das Bauhauptgewerbe, zu denen Hoch-, Tief- und Straßenbau gehören, und 209 Millionen Euro auf das Ausbaugewerbe wie Installateure, Bautischler oder Maler. Auch bei den Beschäftigten legte die Branche zu. Sie zählte in den ersten drei Monaten insgesamt 22 853 Mitarbeiter – 3,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. 2016 hatte das Jahresumsatzplus im Thüringer Baugewerbe 3,6 Prozent betragen. (dpa)

Auch erschienen in:
Bild Thüringen Seite 10